

Vitamin-D-Spiegel bei Diabetikern besonders wichtig

MANNHEIM (dpa) - Menschen mit Diabetes sollten ihren Vitamin-D-Spiegel überprüfen lassen. Darauf weist die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) hin. Vitamin D wirkt unter anderem dem Knochenabbau entgegen, der bei Diabetikern schneller voranschreitet als bei gesunden Menschen. So beugt das Vitamin Knochenbrüchen vor. Zudem kann es die Produktion von Insulin beeinflussen und auf diese Weise direkt auf den Blutzuckerspiegel einwirken, erklärt Klaus Badenhop, Professor an der der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

Vitamin D nimmt man einerseits über die Nahrung auf. Fetter Seefisch wie Lachs oder Hering ist zum Beispiel ein guter Lieferant. Andererseits bildet die Haut es unter dem Einfluss von UV-Strahlung. Als optimal sehen Ärzte der DGIM zufolge heute einen Serumspiegel zwischen 30 und 50 ng/ml an. Den optimalen Serumspiegel zu erreichen, ist schwierig. Es hilft aber, täglich mindestens eine halbe Stunde ins Freie zu gehen auch wenn es bewölkt ist. Ist der Vitamin-D-Spiegel dennoch zu niedrig, sollten Diabetiker in Absprache mit ihrem Arzt zusätzliches Vitamin D in Form von Kapseln zu sich nehmen, raten die Experten der DGIM.



Damit der Körper Vitamin D bilden kann, sollte man sich täglich mindestens eine halbe Stunde im Freien aufhalten. FOTO: COLOURBOX

Prostatakrebs entsteht meist unbemerkt

Ab 45 Jahren sollten Männer regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung gehen

Von Sabine Meuter

DÜSSELDORF/HAMBURG (dpa) - Viele merken zunächst nichts. Erst wenn der Harnstrahl schwächer wird oder der Urin sich rot verfärbt, schöpft der Betroffene Verdacht. Beides kann Folge einer vergrößerten Prostata sein, eine ganz normale Alterserscheinung. Die Diagnose kann aber auch Prostatakrebs lauten. Das ist die häufigste Krebserkrankung beim Mann.

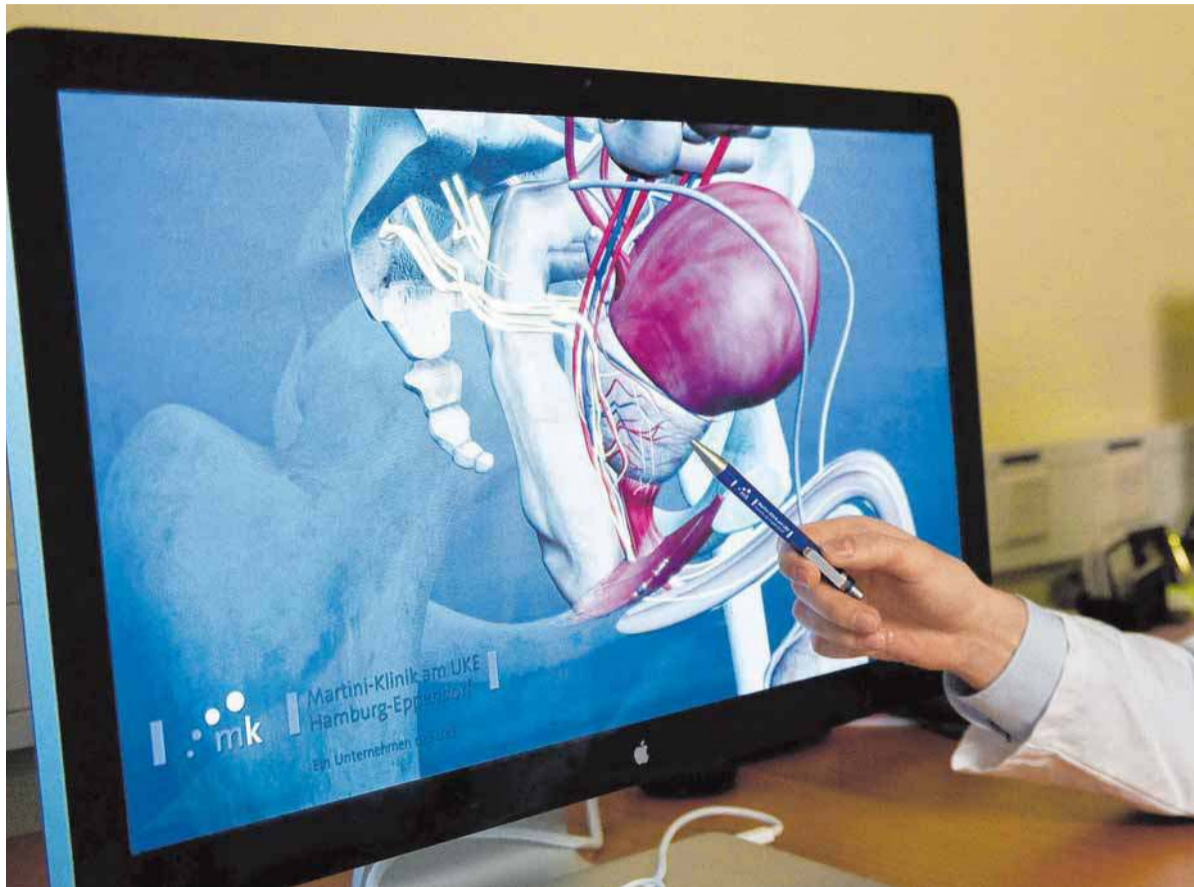
Wie ein Prostatakarzinom entsteht und was es begünstigt, wissen Ärzte noch nicht genau. Es gibt aber Hinweise darauf, dass jemand eher an Prostatakrebs erkrankt, wenn das auch schon beim Vater oder beim Onkel der Fall war. Darauf weist Christian Wülfing von der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) hin. Er ist Chefarzt der Abteilung für Urologie an der Asklepios Klinik Altona in Hamburg. Ab dem 45. Lebensjahr sollten Männer ihre Prostata regelmäßig untersuchen lassen. Dabei tastet der Arzt das Organ ab und untersucht es mittels Ultraschall. Diese Vorsorge übernimmt einmal im Jahr die gesetzliche Krankenkasse.

Laut Robert-Koch-Institut (RKI) erkranken jährlich weit über 60 000 Männer, 2016 dürften es nach Schätzungen des Instituts 66 900 gewesen sein. Warum die Zahl steigt, ist noch nicht ganz klar. Experten vermuten, dass es mit einer besseren Vorsorge zusammenhängt. Immer mehr Männer unterziehen sich einem sogenannten PSA-Test, dadurch werden mehr Karzinome entdeckt.

Karzinome im Frühstadium lassen sich selten ertasten

Immer mehr Ärzte bieten ihren Patienten den PSA-Test an. Der Grund: Karzinome im gut behandelbaren Frühstadium lassen sich selten ertasten. Daher kann der PSA-Test eine wichtige Ergänzung zur Tastuntersuchung sein. Für den Test wird Blut im Labor untersucht, erklärt Ursula Sellaer von der Bundesapothekerkammer. Die Abkürzung PSA steht für „prostate-spezifisches Antigen“ - ein Eiweiß, das in der Vorsteherdrüse gebildet wird. Eigentlich soll es die Samenflüssigkeit verdünnen, um die Beweglichkeit der Spermien zu erhöhen. „Ist der PSA-Wert im Blut erhöht, kann dies ein Hinweis auf Prostatakrebs sein“, sagt Sellaer. Dahinter könnte aber genauso gut eine Entzündung des Harnwegs stecken, denn auch diese sorgt für ein Ansteigen des PSA-Wertes.

Als erhöht gilt ein PSA-Wert über drei Nanogramm pro Milliliter. „Zu



Ein Arzt zeigt in einem 3-D-Modell die Prostata. Sitzt dort ein Tumor, muss dieser nicht immer entfernt werden. Die Ärzte entscheiden je nach Größe des Karzinoms - und auch nach Alter des Patients. FOTO: DPA

einem erhöhten PSA-Wert kann es aber auch aus banalen Gründen kommen“, sagt Peter Albers, Direktor der Klinik für Urologie am Universitätsklinikum Düsseldorf und Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). So kann etwa Fahrradfahren oder ein Samenerguss unmittelbar vor dem Test dazu führen, dass der Druck auf die Prostata geringfügig ansteigt. „Ein erhöhter PSA-Wert ist also nicht gleich ein Grund zur Panik.“

„Ein erhöhter PSA-Wert ist nicht gleich ein Grund zur Panik.“

Professor Peter Albers, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft

Andererseits kann sich ein Mann, bei dem ein PSA-Test unauffällige Werte zeigt, auch nicht in Sicherheit wiegen. Sellaer verweist auf eine europäische Studie, wonach der PSA-Test gelegentlich Tumore übersieht. In der Studie stellte sich immerhin bei 29 von 1000 untersuchten Männern erst später heraus, dass sie ein Prostatakarzinom hatten, obwohl der Test ursprünglich negativ war. „Die Studie zeigte aber auch, dass durch PSA-Tests bei Männern im Alter von 55 bis 69 Jahren die Wahrscheinlichkeit, an einem Prostatakarzinom zu versterben, signifikant sinkt“, fügt Wülfing hinzu. Einerseits

ist der Test also nicht immer zuverlässig, andererseits werden Karzinome durch den Test früher erkannt. Derzeit wird nach Verbesserungen bei der Untersuchung und auch nach Alternativen für den PSA-Test geforscht. Bisher ist aber noch kein neues Verfahren praxistauglich.

Weil der PSA-Test umstritten ist, kommen die Krankenkassen für die Kosten in Höhe von im Schnitt 25 Euro nicht auf, der Patient muss das Geld aus eigener Tasche zahlen. Ist bei einem Mann der PSA-

Wert bei einer Messung erhöht, ohne dass es dafür offensichtliche Gründe gibt, erfolgt in aller Regel eine zweite Messung. Zeigt der Test auch dann erhöhte Werte, wird für eine sichere Krebsdiagnose eine Gewebentnahme aus der Prostata veranlasst. Bestätigt sich der Verdacht, dann folgen weitere Untersuchungen, um auszuloten, wie groß der Tumor ist und ob es bereits Metastasen gibt.

„Nicht immer ist bei Prostatakrebs eine Behandlung notwendig“, sagt Albers. Vor allem bei älteren Patienten mit kleineren bösartigen Tumoren warten die Ärzte häufig erst

einmal ab, ob die Karzinome überhaupt wachsen und sich ausbreiten. Der Patient muss sich in dieser Zeit allerdings regelmäßig untersuchen lassen.

Nebenwirkungen bei Operation und Strahlentherapie

„Operationen und Strahlentherapie können als Nebenwirkungen Impotenz oder Inkontinenz nach sich ziehen“, erklärt Wülfing. Deshalb müssen Arzt und Patient das Pro und Contra der Therapie abwägen. „Ist der Prostatakrebs aber schon in einem fortgeschrittenen Stadium, dann führt an einer Operation, bei der die Vorsteherdrüse entfernt wird, oft kein Weg vorbei.“

Informationen der Deutschen Krebsgesellschaft zu Prostatakrebs unter www.schwaebische.de/prostatakrebs Zahlen zu Prostatakrebs des Zentrums für Krebsregisterdaten vom Robert Koch Institut unter www.schwaebische.de/prostatakrebs Eine telefonische Beratungshotline bietet der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe (BPS) an unter der gebührenfreien Servicenummer 0800/70 80 123.

Darmspiegelung bringt Klarheit bei positivem Stuhltest

ULM (dpa) - Seit April bezahlen die Krankenkassen Patienten ab 50 Jahren einmal jährlich einen Stuhltest zur Darmkrebsvorsorge. Diesen sogenannten immunologischen Okkultbluttest bekommt man beispielsweise beim Hausarzt, kann ihn dann selbst zu Hause durchführen und die Proben in der Praxis wieder abgeben. Ist der Befund positiv, sollte der Betroffene gleich mit seinem Arzt sprechen, erklärt die Sprecherin der niedergelassenen Magen-Darm-Ärzte, Dagmar Mainz. Ein positives Ergebnis bedeutet nicht zwingend, dass der Patient Krebs hat. Blut im Stuhl kann auch andere Ursachen haben. Um das zu klären, sei bei positivem Befund eine Darmspiegelung nötig. Dabei werden eventuell vorhandene Krebsvorstufen entfernt, erklären die Magen-Darm-Ärzte.

BPS
Bundesverband
Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.

Die Prostatakrebsselbsthilfegruppe Friedrichshafen lädt ein:

„PROSTATAKREBS, Diagnostik mit dem Multiparameter MRT“

Vortrag von
Chefarzt Dr. E. Köhler
Mittwoch 10.5.2017 um 19.00 Uhr

Auditorium Klinikum
Friedrichshafen
Röntgenstraße 2
88048 Friedrichshafen
www.prostata-selbsthilfe-fn.de

Nikotinpflaster nicht unbegrenzt einsetzbar

BAIERBRUNN (dpa) - Nikotinpflaster helfen manchen Menschen mit dem Rauchen aufzuhören. Spätestens nach drei Monaten sollte die Ersatztherapie aber enden, erklärt die Zeitschrift „Senioren“. Die Pflaster dämpfen typische Entzugssymptome wie Schlafstörungen, Appetit und Unruhe ein. Es gibt sie in unterschiedlichen Dosierungen. Wer mit dem Rauchen aufhört, kann mit einer höheren Dosierung beginnen und nach ein paar Wochen auf eine geringere umsteigen. Wer Herzprobleme oder weitere Erkrankungen hat, sollte die Anwendung des Pflasters mit dem Arzt besprechen.

Medizinische Kompetenz und Hightech

Die Urologie in Friedrichshafen

Praxis und Klinik: Die Urologische Gemeinschaftspraxis am Bodensee bietet kompetente Ansprechpartner für Urologie, Kinderurologie, Andrologie sowie urologische Onkologie und arbeitet mit modernster Technik.

Die Praxis

Die nach DIN ISO 9000 zertifizierte **Urologische Gemeinschaftspraxis Friedrichshafen** bietet das gesamte Spektrum der Diagnostik und Therapie aller urologischen Erkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter bei Frauen und Männern und wird von den Fachärzten Dr. Claus F. Fieseler, Alfred Heinrich, Dr. Eberhard Köhler und Dr. Carsten Sippel partnerschaftlich geführt. Zusätzlich sind drei weitere angestellte Fachärzte - Dr. Wilhelm Esser-Bartels, Dr. Wolf-Dieter Laudon und Dr. Christina Schmitt - in den Sprechstunden der Praxis und in der Klinik tätig. Somit erfolgt eine Behandlung durch hochspezialisierte, langjährige Fachärzte nach persönlicher Aufklärung und individueller Beratung.

Die großzügig und modern eingerichteten Praxisräume sind auf 460 Quadratmetern komplett auf die Bedürfnisse unserer Patienten zugeschnitten. Die Praxis ist behindertengerecht ausgebaut und verfügt über einen Fahrstuhl direkt in die Praxisräume. Sie befindet sich im neuen Ärztehaus auf dem Medizin Campus Bodensee in unmittelbarer Nähe zum Klinikum Friedrichshafen. Parkplätze stehen unseren Patienten im modernen Parkhaus ausreichend zur Verfügung.



Das Team der Urologie Friedrichshafen

Leistungsspektrum

- gesetzliche Früherkennungsuntersuchungen
- zusätzliche, sinnvolle individuelle Gesundheitsleistungen
- Erkennung und Nachsorge aller gut- und bösartigen urologischer Tumorerkrankungen
- spezielle Kindersprechstunde
- selbständige Durchführung von Chemotherapien bei urologischen Tumorerkrankungen
- Zweitmeinungszentrum Prostatakrebs und Hodenkrebs
- zertifizierte Beratungsstelle der deutschen Kontinenzgesellschaft

Abklärung und Beratung bei

- Prostataerkrankungen
- Harnwegsinfektionen
- Blut im Urin
- unerfülltem Kinderwunsch
- Harninkontinenz
- Nierensteinleiden
- abgeschlossener Familienplanung und auch Refertilisierung bei erneutem Kinderwunsch
- Erektile Dysfunktion (Störung der Gliedsteife)

Die Praxis verfügt über vier Ultraschallgeräte mit Farbduplex sowie eine Endoskopie-Einheit mit flexiblen Endoskopen. Röntgenuntersuchungen werden mit einem digitalen,

strahlungsarmen Röntgen durchgeführt. Zudem betreiben wir ein eigenes urologisch andrologisches sowie mikrobiologisches Labor.

Die Klinik

Die Klinik für Urologie, Kinderurologie und urologische Onkologie wird als Hauptabteilung im Klinikum Friedrichshafen von den Chefarzten Dr. Claus F. Fieseler, Dr. Eberhard Köhler und Dr. Carsten Sippel geleitet. Oberärzte sind Dr. Wolf-Dieter Laudon und Dr. Christina Schmitt. Dr. Wilhelm Esser-Bartels ist als Expert Consultant und Chefarzt a.D. weiterhin operativ tätig. Es werden fast 1500 Patienten (inkl. Kinder) jährlich stationär betreut, des Weiteren erfolgen etwa 2000 operative Eingriffe jährlich ambulant.

Seit Mai 2014 besteht die Möglichkeit einer **MRT-gesteuerten Fusionsbiopsie** der Prostata bei Verdacht auf Prostatakrebs (BiopSee-MRT-navigierte stereotaktische Prostataanzbiopsie) wie im deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg.

Als eines der wenigen Krankenhäuser in Deutschland und als erste Urologische Abteilung am Bodensee operieren wir im Klinikum Friedrichshafen seit Januar 2011 mit dem vierarmigen „da Vinci Si HD“ Operationsrobotersystem und seit September 2016 mit dem Nachfolgemodell, dem neuesten „da Vinci Xi HD“ Operationsrobotersystem und verfügen damit über eine sehr große Erfahrung in der Laparoskopie und der roboter-assistierten Chirurgie. Insbesondere bei der Prostatakrebsbehandlung sind wir

hiermit überregional führend und es erfolgen jährlich mehr als 100 radikale funktionserhaltende Prostatektomien bei Prostatakrebs mit dem daVinci OP Operationsrobotersystem.

Dieses Jahr erfolgt die Zertifizierung zum „Prostatakrebszentrum Friedrichshafen“, zertifiziert nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft.

Aber auch bei Nierenoperationen ist kein großer Schnitt mehr nötig, die organerhaltende Nierenchirurgie (Nierenteilentfernung bei Nierenkrebs und Nierenbeckenplastik) ist minimal-invasiv laparoskopisch mit dem daVinci OP Operationsrobotersystem möglich - mit hervorragend kosmetisch ansprechendem Ergebnis.

Eine neueste digitale strahlungsarme Röntgeneinheit steht der Abteilung zur Verfügung.



Da Vinci Xi

info ::::::::::::::::::::

Urologie
Praxis & Klinik

Urologische Gemeinschaftspraxis
Friedrichshafen
Facharztpraxis für
Urologie, Kinderurologie und urologische Onkologie
Röntgenstraße 14
88048 Friedrichshafen
Telefon 07541 3873-0
Telefax 07541 3873-3650
praxis@urologie-fn.de
www.urologie-fn.de

Klinikum Friedrichshafen
Medizin Campus Bodensee
Klinik für Urologie, Kinderurologie und urologische Onkologie
daVinci Zentrum Bodensee
Röntgenstraße 2
88048 Friedrichshafen
Telefon 07541 96-1591
Telefax 07541 96-1638
urologie@klinikum-fn.de
www.klinikum-fn.de